

# Auen-Kurier

Ortschaftszeitung von



Lützschena-Stahmeln

Nr. 07/13 •

Juli 2013 •

Kostenlos an sämtliche Haushalte

**Auen-Kurier**  
auf einen Blick

**Bekanntmachungen**  
**Informationen**  
S. 2/3/4

**Vorgestellt:**  
Neuer Vorstand vom  
Bismarckturm-Verein  
S. 4

**Wassergeheimnisse**  
im Auwald  
S. 6

**Kinderfest in**  
**Lützschena**  
S. 7

**Neues aus Schule**  
und Hort  
S. 7

**Die Auwaldstation**  
berichtet  
S. 8

**Judoverein Leipzig-**  
**Stahmeln**  
Wettkampfmeldungen  
S. 8

**Die Bibliothek**  
empfiehlt  
S. 9

**Sommerfest beim**  
**Rugby-Club**  
S. 10

**Mitteilungen der**  
**Kirchgemeinde**  
S. 10/11

## Sternburg-Villa in Lützschena bald wieder bewohnt



Lange haben die Einwohner von Lützschena auf die leerstehende Villa an der Halleschen Straße 110 Richtung Leipzig stadteinwärts links geschaut. Nichts tat sich. Die Bäume und Sträucher wuchsen immer höher und verdeckten bald das Gebäude. Aber seit dem Herbst 2012 sah man, dass eine Veränderung an der Villa passiert. Eine langjährige Geschichte verbindet die Villa mit den Bürgern von Lützschena. Schon Anfang des 17. Jahrhunderts (1633) wird das Rittergut in Lützschena in den Kirchenbüchern erwähnt. Bereits 1666 wird Wolf Rudolph von Uechtritz als der Besitzer dieses Gutes genannt. Um 1756 existierte bereits eine Rittergutsbrauerei. Im Jahre 1822 erfolgt der Kauf des Rittergutes in Lützschena einschließlich der Brauerei durch Maximilian Speck von Sternburg. Jetzt zieht ein neues

Leben in Lützschena ein. Viel Arbeit gibt es auf dem Rittergut aber auch in der Brauerei. Das ist die Existenzgrundlage für viele Bürger in Lützschena. Maximilian Speck von Sternburg veranlasst 1834/35 einen ersten Umbau der Brauerei und investiert in neue Technik. Ein Braumeister des „Augustinerbräu“ in München war Berater.

Nach dem Tod von Maximilian Speck von Sternburg 1856 übernimmt sein Sohn Alexander die Brauerei und das Rittergut; dessen Sohn James Alexander Speck von Sternburg leitete seit dem Tod seines Vaters ab 1911 die Brauerei und setzte sich sehr für technische Neuerungen ein. Leider starb James Alexander schon 1916 im Alter von 60 Jahren. Aber seit 1906 war Curt von Funcke Direktor der Brauerei. Als Generaldirektor und Betriebsführer der Brauerei und für

*Fortsetzung Seite 5*